

DIE BIBEL																																																
Altes Testament	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr> <td style="width: 10%;"></td><td style="width: 10%;"></td><td style="width: 10%;">Numen</td><td style="width: 10%;">Leviticus</td><td style="width: 10%;">Deuteronomium</td><td style="width: 10%;"></td><td style="width: 10%;"></td><td style="width: 10%;"></td><td style="width: 10%;">Rut</td><td style="width: 10%;"></td><td style="width: 10%;">2 Samuel</td><td style="width: 10%;"></td><td style="width: 10%;">2 Könige</td><td style="width: 10%;">1 Chronik</td><td style="width: 10%;">2 Chronik</td> </tr> <tr> <td style="width: 10%;">Esra</td><td style="width: 10%;">Nehemia</td><td style="width: 10%;">Tobit</td><td style="width: 10%;">Judith</td><td style="width: 10%;">Ester</td><td style="width: 10%;"></td><td style="width: 10%;">2 Makkabäer</td><td style="width: 10%;">Hobb</td><td style="width: 10%;"></td><td style="width: 10%;"></td><td style="width: 10%;">Sprichwörter</td><td style="width: 10%;">Kohlelet</td><td style="width: 10%;">Hoheslied</td><td style="width: 10%;">Jesus Sirach</td><td style="width: 10%;"></td> </tr> <tr> <td style="width: 10%;">Jeremia</td><td style="width: 10%;">Klagelieder</td><td style="width: 10%;">Baruch</td><td style="width: 10%;">Ezechiel</td><td style="width: 10%;">Daniel</td><td style="width: 10%;"></td><td style="width: 10%;">Hosea</td><td style="width: 10%;">Joel</td><td style="width: 10%;">Obadja</td><td style="width: 10%;"></td><td style="width: 10%;">Micha</td><td style="width: 10%;">Nahum</td><td style="width: 10%;">Habakuk</td><td style="width: 10%;">Zefanja</td><td style="width: 10%;">Haggai</td><td style="width: 10%;">Sacharja</td><td style="width: 10%;">Maleachi</td> </tr> </table>			Numen	Leviticus	Deuteronomium				Rut		2 Samuel		2 Könige	1 Chronik	2 Chronik	Esra	Nehemia	Tobit	Judith	Ester		2 Makkabäer	Hobb			Sprichwörter	Kohlelet	Hoheslied	Jesus Sirach		Jeremia	Klagelieder	Baruch	Ezechiel	Daniel		Hosea	Joel	Obadja		Micha	Nahum	Habakuk	Zefanja	Haggai	Sacharja	Maleachi
		Numen	Leviticus	Deuteronomium				Rut		2 Samuel		2 Könige	1 Chronik	2 Chronik																																		
Esra	Nehemia	Tobit	Judith	Ester		2 Makkabäer	Hobb			Sprichwörter	Kohlelet	Hoheslied	Jesus Sirach																																			
Jeremia	Klagelieder	Baruch	Ezechiel	Daniel		Hosea	Joel	Obadja		Micha	Nahum	Habakuk	Zefanja	Haggai	Sacharja	Maleachi																																
Neues Testament	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr> <td style="width: 10%;">Matthäus</td><td style="width: 10%;"></td><td style="width: 10%;">Lukas</td><td style="width: 10%;">Johannes</td><td style="width: 10%;">Apostelgeschichte</td><td style="width: 10%;"></td><td style="width: 10%;">2 Korinther</td><td style="width: 10%;"></td><td style="width: 10%;">Philipper</td><td style="width: 10%;">1 Thessalonicher</td><td style="width: 10%;">2 Thessalonicher</td><td style="width: 10%;">1 Timotheus</td><td style="width: 10%;">2 Timotheus</td><td style="width: 10%;">Titus</td> </tr> <tr> <td style="width: 10%;">Philemon</td><td style="width: 10%;"></td><td style="width: 10%;">2 Petrus</td><td style="width: 10%;">2 Johannes</td><td style="width: 10%;">3 Johannes</td><td style="width: 10%;">Judas</td><td style="width: 10%;"></td><td style="width: 10%;"></td><td style="width: 10%;"></td><td style="width: 10%;"></td><td style="width: 10%;"></td><td style="width: 10%;"></td><td style="width: 10%;"></td><td style="width: 10%;"></td> </tr> <tr> <td colspan="14" style="text-align: center; padding: 5px;">Offenbarung</td> </tr> </table>	Matthäus		Lukas	Johannes	Apostelgeschichte		2 Korinther		Philipper	1 Thessalonicher	2 Thessalonicher	1 Timotheus	2 Timotheus	Titus	Philemon		2 Petrus	2 Johannes	3 Johannes	Judas									Offenbarung																		
Matthäus		Lukas	Johannes	Apostelgeschichte		2 Korinther		Philipper	1 Thessalonicher	2 Thessalonicher	1 Timotheus	2 Timotheus	Titus																																			
Philemon		2 Petrus	2 Johannes	3 Johannes	Judas																																											
Offenbarung																																																

Bibel (gr.): (die) Bücher
Testament (lat.): Vertrag, Bund
Evangelium (gr.): frohe Botschaft

Altes Testament (46 Bücher):
 geschichtliche Bücher, Gebete und Weisheitsbücher, prophetische Bücher

Neues Testament (27 Bücher):
 4 Evangelien (Mt, Mk, Lk, Joh), Apostelgeschichte, Briefe, Offenbarung

Entstehung: 10. Jh. v. Chr. - 1. Jh. n. Chr.; urspr. auf Papyrus, Pergament

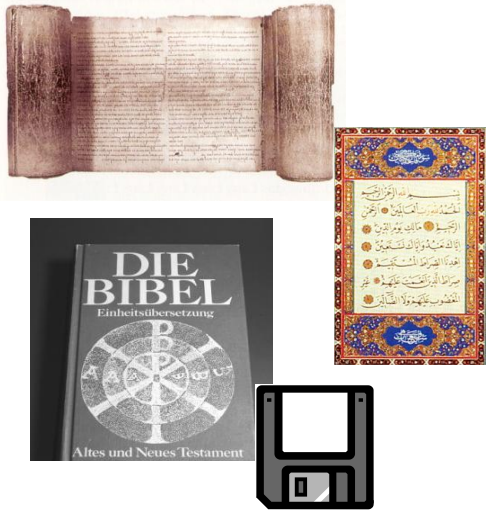
Ordnung: Buch – Kapitel – Vers,
 z. B. 1 Kor 13,13

Grundwissen:

fähig sein, mit der Bibel sachgerecht umzugehen

Reli-Datei 5/3a

1



Grundwissen:

fähig sein, die Wertschätzung der Bibel als Hl. Schrift zu begründen

Reli-Datei 5/3b

Die Bibel (AT/NT) ist die Heilige Schrift der Christen.

Die Bibel enthält das Wort Gottes, an dem sich die Menschen orientieren können.

Wie wir Christen haben auch andere Weltreligionen heilige Bücher, die Glaubensgrundlagen beinhalten, z. B. Judentum (AT, v. a. Tora), Islam (Koran).

Bedeutung der Bibel für die Lebensführung,
z. B.

- 10 Gebote als ethisches Erbe der Menschheit
- Hauptgebot der Liebe als christlicher Maßstab für unser Zusammenleben

Bedeutung der Bibel für Kultur und Brauchtum,
z. B.

- Zeiteinteilung in vor und nach Christi Geburt
- Leben nach einem 7-Tage-Rhythmus
- gesellschaftlich prägende Feste, v. a. Weihnachten, Ostern im Jahresrhythmus

Die Sprache der Bibel kommt auch im Alltag häufig vor, z. B. in Redewendungen („Er wäscht seine Hände in Unschuld“, vgl. Mt 27,24) und in Werbetexten.

2

Grundwissen:
über Einblick in die Lebenswelt Jesu verfügen

Jesu Heimat Nazaret

erste Predigten und Taten Jesu

Jesu Weg nach Jerusalem

Ostern: Leiden, Tod und Auferstehung Jesu

Geburtsort Jesu nach den Evangelien

Predigt des Petrus:

Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes verkündet hat: wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft,

wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm.

Und wir sind Zeugen für alles, was er im Land der Juden und in Jerusalem getan hat.

Ihn haben sie an den Pfahl gehängt und getötet. Gott aber hat ihn am dritten Tag auferweckt und hat ihn erscheinen lassen ...

Apg 10,37-40

Reli-Datei 5/4a

Eine Reise nach Jerusalem - Wegmarken und Zitate

Markus erzählt über Jesu Weg von Galiläa nach Jerusalem:

Mk 1-8: Galiläa

1,15 *Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe.*

1,28 *Sein Ruf verbreitete sich rasch in Galiläa.*

4,41 *Was ist das für ein Mensch?*

6,56 *Und alle wurden geheilt.*

Mk 8-10:

8,29 *Für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete: Du bist der Messias!*

9,7 *Das ist mein geliebter Sohn, auf ihn sollt ihr hören!*

Mk 11-16: Jerusalem

11,15 *Jesus ging in den Tempel und begann, die Händler und Käufer aus dem Tempel hinauszutreiben.*

Grundwissen:
über Grundlagen des Markusevangeliums Bescheid wissen

Reli-Datei 7/2a

14,10 *Judas Iskariot ging zu den Hohenpriestern. Er wollte Jesus an sie ausliefern.*

14,36 *Er sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht, was ich will, sondern was du willst, soll geschehen.*

15,2 *Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er antwortete: Du sagst es.*

15,24 *Dann kreuzigten sie ihn.*

15,39 *Als der Hauptmann ihn sterben sah, sagte er: Dieser Mensch war Gottes Sohn.*

Der Evangelist Markus ...

- erzählt, was Jesus auf seinem Weg verkündet und getan hat
- zeigt, wie die Menschen darauf reagiert haben
- ordnet die Überlieferungen nach Orten und Zeiten (Grundstruktur)
- verfasst ein Glaubenszeugnis, keine Biografie

**Grundwissen:
über Grundlagen des Markusevangeliums
Bescheid wissen**
Reli-Datei 7/2b

Die Entstehung der Evangelien

Jesus
verkündet das Reich Gottes und macht es in seinen Taten erfahrbar. Er wird in Jerusalem gekreuzigt. Die **Apostel** predigen nach Pfingsten von Jesu Worten und Taten, von Leiden, Tod und Auferstehung Jesu.

Es entstehen **mündliche Überlieferungen** und auch erste **schriftliche Aufzeichnungen**. **Markus** sammelt mündliche und schriftliche Überlieferungen, er ordnet und kommentiert sie. Er schreibt um 70 n. Chr. als Erster ein **Evangelium**. Daneben gibt es die Spruchquelle (Q) und das Sondergut (S) einzelner Gemeinden.

Die Überlieferung geht weiter:
Matthäus und Lukas verwenden sowohl Mk als auch Q (Zwei-Quellen-Theorie). Außerdem fügen sie eigenes Sondergut ein.

Johannes schreibt später und ist gegenüber den synoptischen Evangelien (Mk, Mt, Lk) eigenständig.

Mind-Map zum Gleichnis vom Senfkorn
Mk 4,30 f.

Betrachte die Mind-Map: Gib sie mit eigenen Worten wieder! Führe die Gedanken weiter!

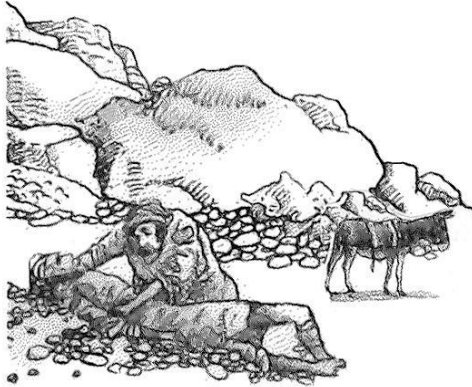
**Grundwissen:
biblische Sprachbilder und die
bildhafte Sprache von Gleichnissen
begreifen**

Jesus verwendet Sprachbilder und Gleichnisse:

- Religiöse Gedanken werden in sprachlichen Bildern veranschaulicht.
- Zwei Bereiche werden in Beziehung gesetzt: der Bereich des Menschen (vertraute Umwelt) und der Bereich Gottes.

Fünf Fragen an ein Gleichnis
Beispiel: Gleichnis vom Senfkorn

1. In welcher Situation spricht Jesus?
Jesus erzählt seinen Aposteln vom Reich Gottes.
2. Welche Bilder verwendet Jesus, was sagen sie aus?
Senfkorn, Baum, Wachstum, Vögel ...
3. Worin besteht die Hauptaussage im Gleichnis?
Kleiner Anfang, aber großes Ergebnis ...
4. Was bedeutet dies im Blick auf das Reich Gottes?
Die Botschaft Jesu wird sich verbreiten.
5. Welche Botschaft hat Jesus für uns?
Wir sollen mitarbeiten beim Wachsen des Reiches Gottes.



Beispiel des barmherzigen Samariters
Da sagte Jesus:
Dann geh und handle genauso. (Lk 10,37)

Grundwissen:
**Jesu Botschaft von der
 entgrenzenden Liebe Gottes
 an biblischen Beispielen erkennen**

Reli-Datei 5/4c

Die Botschaft Jesu überwindet Grenzen

7

- Gott ist die Liebe. Er ist größer als Menschen denken und begreifen können.
- Gott liebt jeden Menschen wie ein Vater, unabhängig davon, was der Mensch leistet und was andere von ihm halten.
- Das Geschenk der Liebe Gottes soll dem Menschen ein Anstoß sein, sein Verhalten immer neu zu verbessern (Hauptgebot der Liebe).
- Gottesliebe und Nächstenliebe sind eng miteinander verbunden.
- Die Liebe Gottes überwindet Ängste und Tod, sie gibt dem Leben einen letzten Sinn.
- Trotz unserer Unzulänglichkeiten und Schuld wird einmal alles gut werden. Gott hat uns das Heil der Welt zugesagt.

***Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt,
 bleibt in Gott. (1 Joh 4,16)***

***Ich bin JHWH, dein Gott, der dich aus
 Ägypten geführt hat, aus dem
 Sklavenhaus. (Ex 20,2)***



Fotografie von Ralf Kaspers:
 Du sollst den Sabbat heilig halten

Grundwissen:
**Freiheitsimpulse der
 Exoduserfahrung und Weisungen
 des Dekalogs erklären können**

Reli-Datei 9/1a

JHWH

8

wird von Israeliten, die nach Zeugnis der Schrift unter der Führung des Mose aus Ägypten fliehen, erfahren als

Gott der Freiheit:

- Er rettet nach der Überlieferung das unterdrückte Volk am Schilfmeer.
- Er führt nach Deutung der Israeliten aus der Unfreiheit in ein verheißenes Land.
- Rettung und Heilszusage münden in den Bundeschluss am Sinai: In der Bindung an JHWH erhält das befreite Volk eine neue Lebensweisung, den

Dekalog (griech. „Zehnwort“).

In dieser grundlegenden Offenbarung Gottes an Israel wird das Gottesverhältnis neu geregelt: Wenn Israel in der Freiheit leben will, wird es den Dekalog erfüllen und in der Beziehung zu Gott bleiben.

Wer also diese Lebensweisungen im Blick auf Gott und die Menschen befolgt, der spricht die Antwort auf die befreiende Tat JHWHs.



„Es gibt auf der Welt über 30 Millionen Gesetze, um die Zehn Gebote durchzuführen.“

(Albert Schweitzer)



**Credo:**

„Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde ...“

Gott ist Sinngrund und Ziel dieser Welt. Er verheißt den Sieg der Liebe und des Guten und das Heil der Welt, zugleich ruft er uns auf zur verantwortlichen Mit-Gestaltung dieser Welt nach seinem Liebesgebot.

Grundwissen:

Glaubensaussagen der biblischen Schöpfungserzählungen verdeutlichen können (Credo)

Reli-Datei 8/1b

Gottes Schöpfung –**Gabe und Aufgabe für den Menschen**

Die **biblischen Schöpfungserzählungen** (v. a. Gen 1-3) dürfen nicht als Tatsachenberichte missverstanden werden, sondern sie machen Aussagen zur Lebensorientierung aus der Sicht ihrer jeweiligen Entstehungszeit (mehr als 500 Jahre v. Chr.). Sie deuten das Wesen des Menschen besonders von seiner Beziehung zu Gott her.

Grundaussagen:

- Der Mensch ist Geschöpf Gottes; als dessen Ebenbild hat er eine Sonderstellung unter allen Lebewesen inne.
- Er hat den Auftrag, die Schöpfung in Verantwortung vor Gott zu hüten und zu gestalten.
- Mann und Frau sind dabei gleichwertige Partner; von ihrem Ursprung her kommt ihnen die gleiche (Menschen-)Würde zu.
- Der Mensch ist frei; dadurch ist er aber auch gefährdet, seine Lebensaufgabe nicht zu erfüllen und das von Gott angebotene Ziel zu verfehlen („Sündenfall“).

Verantwortung für die Schöpfung heißt z. B.:

- Bewahrung der natürlichen Umwelt
- Achtung der Gesundheit
- verantwortlicher Umgang mit Mitmenschen und sich selbst

Der Gott Abrahams – Gott mit uns**Grundwissen:**

den Gottesglauben Abrahams von anderen Gottesvorstellungen unterscheiden können

Reli-Datei 5/2

Mit Abraham glauben wir an einen Gott, nicht an viele Götter.

ABRAHAM, ZIEH FORT. ICH BIN MIT DIR.

Gott ist mit den Menschen unterwegs.

- Wir können immer und überall mit ihm sprechen.

ICH SCHENKE DIR NACHKOMMEN, LAND, SEGEN.

Gott kennt die Sehnsucht der Menschen.

- Wir kommen an unser Ziel, wenn wir auf ihn bauen.

ICH SCHLIEßE MIT DIR EINEN BUND.

Gott hat sich an die Menschen gebunden.

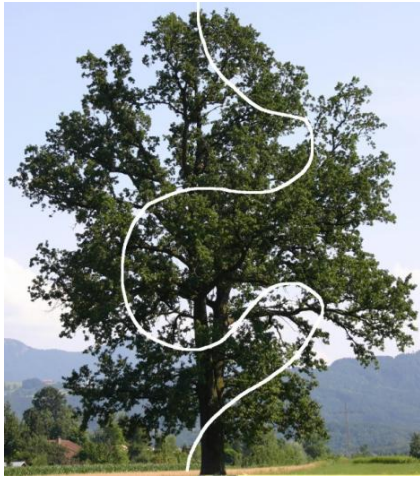
- Wir können uns auf ihn verlassen, auch wenn wir ihn manchmal nicht verstehen.

STRECK DEINE HAND NICHT GEGEN DEN KNABEN AUS.

Gott verlangt keine Menschenopfer.

- Wir wissen, dass Gott unseren Glauben und unser Vertrauen will.





Grundwissen:

- **fähig sein, Symbole und Rituale zu erschließen sowie christliche Symbole zu deuten**

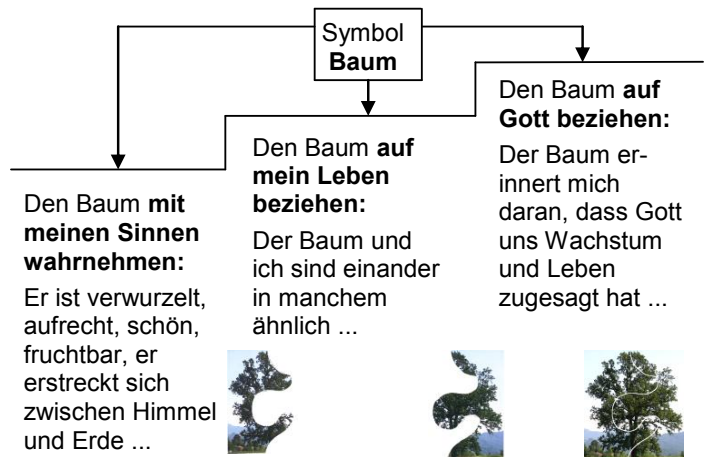
Reli-Datei 7/3a

„Es muss im Leben mehr als alles geben.“

11

Symbol < symbollein (griech.): zusammenfügen
Das Zusammenfügen der Teile eines zerbrochenen Ringes oder Tongefäßes diente einst als Erkennungszeichen.

Im Symbol entdecken wir den Zusammenhang von **Wahrnehmung** und **Bedeutung**, von Sichtbarem und dem, was darüber hinausweist.



Den Baum mit meinen Sinnen wahrnehmen:
Er ist verwurzelt, aufrecht, schön, fruchtbar, er erstreckt sich zwischen Himmel und Erde ...



Den Baum auf mein Leben beziehen:
Der Baum und ich sind einander in manchem ähnlich ...

Den Baum auf Gott beziehen:
Der Baum erinnert mich daran, dass Gott uns Wachstum und Leben zugesagt hat ...

Rituale: Symbolhandlungen, die immer wiederkehren, z. B.

- einen Baum pflanzen: ein Lebenszeichen setzen
- den Tannenbaum schmücken: das neue Leben feiern

Sonnengesang des Franz von Assisi

(Auszug)
Gelobt seist Du, mein Herr, mit all Deinen Geschöpfen, Schwester Sonne besonders, die



den Tag macht und durch die Du uns erleuchtest. Schön ist sie und strahlend mit großem Glanz, ein Bild von Dir, Du Höchster.

Gelobt seist Du, mein Herr, durch Schwester Wasser, die sehr nützlich und demütig ist und kostbar und rein.

Gelobt seist Du, mein Herr, durch unsere Schwester Mutter Erde, die uns trägt und ernährt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen.

Grundwissen:

die naturwissenschaftliche von der religiösen Sicht der Wirklichkeit abgrenzen können

Reli-Datei 8/1a

Fragen an die Wirklichkeit aus der Sicht von Naturwissenschaft Religion

12

Wie sind die Welt und der Mensch entstanden, aus welchen Ursachen und in welchen Abläufen? Welche Gesetzmäßigkeiten zeigen sich in der Natur? Ansatz: Messbares empirisch **messen** und versuchen, bisher nicht Messbares messbar zu machen (vgl. Galileo Galilei)

Was ist der Sinn der Welt und des Menschen? Wonach soll sich das ethische Handeln des Menschen richten? Gibt es Gott? Ansatz: Lebenserfahrungen von Gott her **deuten** und nach Lebensorientierung fragen (vgl. Franz von Assisi)

▼
Erklärungsmodelle, z. B. Urknall: vor ca. 14 Mrd. Jahren; Evolution: Leben auf der Erde ab ca. 3 Mrd. Jahren, Menschen seit ca. 3 Mio. Jahren

▼
Glaubensaussagen, z. B. „Sonnengesang“: symbolisches Weltverständnis vom Schöpfergott her, v. a. Bereiche von Sinn, Ethik, Kunst

Komplementäre Sicht der Wirklichkeit

Vieles in der Welt ist nicht rein messend zu erfassen. Zur Erschließung der Gesamtwirklichkeit benötigt man beide Sichtweisen, die sich ergänzen:

Sie sind wie **zwei „Fenster“** zur Welt. (W. v. Braun)



Ralf Fütterer, Von der wahren Gerechtigkeit

Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden. (Mt 5,9)

Grundwissen:

fähig sein, eine Kernaussage der Bergpredigt zu erschließen

Reli-Datei 10/3b

Die Feindesliebe

... ist kennzeichnend für die Botschaft Jesu. In der Bergpredigt werden die Worte Jesu überliefert: *Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel werdet. (Mt 5,43-45)*

Die Bergpredigt (Mt 5-7)

- ... ist eine Zusammenstellung ursprünglich selbständiger Sprüche Jesu (bei Lukas 6,20-49: Feldrede) und enthält seine Stellungnahme zu zentralen Fragen der Lebensführung,
- ... umfasst u.a. die Seligpreisungen, Weisheitssprüche, Gleichnisworte, die Gesetzesauslegung Jesu, das Vaterunser und die Goldene Regel,
- ... bietet Weisungen (keine Einzelgebote), die eine innere Wandlung des Menschen anzielen.

Der Neue Bund und das Reich Gottes

Jesus, der als neuer Mose auf einem Berg predigt, begründet den Neuen Bund und eröffnet in den sog. Antithesen (*Ich aber sage euch ...*) neue Horizonte im Blick auf das Reich Gottes.



Jugendliche bei einer meditativen Übung im Rasenlabyrinth

Grundwissen:

Meditation und Gebet als innere Quelle für die Lebensgestaltung wahrnehmen

Reli-Datei 10/4

Auf dem Weg zu sich selbst und zu Gott

Meditation kommt von „meditari“ (lat.): „sich auf die Mitte hin ausrichten“.

Meditation und Gebet eröffnen dem Menschen die Chance, das eigene Innere wahrzunehmen und so dem **Sinn des Lebens** nachzuspüren.

- In den verschiedenen Religionen haben sich vielfältige Formen der Meditation und des Gebets entwickelt (z. B. Bild-, Text-, Symbolmeditation).
- Fernöstliche Meditation (z. B. im Hinduismus, Buddhismus) will den Menschen durch die Loslösung vom Selbst und von der Welt letztlich zur Erleuchtung führen.
- Christliche Meditation wird als Chance verstanden, von der eigenen Mitte her in eine personale Beziehung zu Gott zu treten.
- Meditation und Gebet ermöglichen Orientierung und ermutigen dazu, neu aufzubrechen und sich für andere einzusetzen (z. B. Gemeinschaft von Taizé).

„Tief im Menschen liegt die Erwartung einer Gegenwart, das stille Verlangen nach einer Gemeinschaft. Vergessen wir nie: das schlichte Verlangen nach Gott ist schon der Anfang des Glaubens.“

(Roger Schutz, Gründer der Gemeinschaft von Taizé)



Embryo, 9 Wochen alt, 5 cm groß

Aktion:
Für das Leben.



Viele christliche Organisationen engagieren sich für den Schutz des Lebens

Grundwissen:

in Fragen der Menschenwürde und des Lebensschutzes christliche Werthaltungen begründen können

Reli-Datei 10/1

Humangenetik und Medizin werfen die Frage der **Menschenwürde** neu auf. Sie bergen viele **Chancen**, z. B. neue Heilungsmöglichkeiten, Ersatz defekter Organe, Reduzierung von Erbkrankheiten, aber auch

Gefahren, z. B. „Durchleuchtung“ des Menschen auf bestimmte genetische Eigenschaften („gläserner Mensch“ für Arbeitgeber, Behörden, Versicherungen), eingeschränkter Wert des Menschen je nach diesen Daten, Abtreibung bzw. Tötung (noch im Reagenzglas) aller nicht gesunden oder nicht „optimalen“ Embryonen, Klonen von Menschen, „Menschenzüchtung“ (nur Babys mit erwünschten Eigenschaften).

Die **Güterabwägung** bei Wertkonflikten ist im Einzelfall sehr schwierig, z. B. zwischen

- dem Schutz und der Würde jedes Menschen, auch eines Embryos bzw. totipotenter Zellen,
- der erhofften Hilfe für unheilbar Kranke mit geklontem Ersatzgewebe aus embryonalen Stammzellen, ggf. auch unter Inkaufnahme von verbrauchender Embryonenforschung

Maßstäbe für das christliche Gewissen sind:

- die Würde jedes einzelnen Menschen aufgrund seiner Gottebenbildlichkeit (Gen 1,27)
- der unbedingte Lebensschutz
- das Doppelgebot der Liebe (Mt 22,36f.)



Wenn ich alle Erkenntnis hätte und alle Wissenschaft, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich nichts und es nützte mir nichts.
(nach 1Kor 13)

Grundwissen:
den Beitrag christlicher Werthaltungen zum Gelingen von Freundschaft, Liebe und Sexualleben begreifen

Reli-Datei 9/4

Werte fördern das Leben

In echten Freundschaften kann man erleben, wie Werte eine menschliche Beziehung bereichern und zur Entfaltung bringen.

Liebe und Sexualität

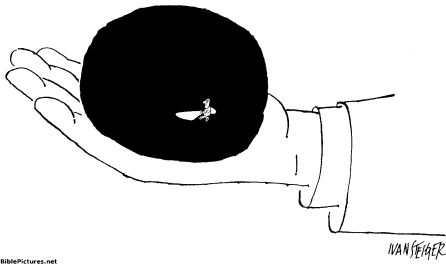
Werte bieten auch lebensnahe Maßstäbe, um in einer Liebesbeziehung glücklich zu werden, Sexualität zu gestalten und in ihrer Tiefe zu erleben.

Dabei kann erschwerend wirken, dass körperliche und geistige Entwicklung oftmals nicht parallel verlaufen. Häufig nutzen auch Werbung und Medien den Sexualtrieb bewusst für die Umsatzsteigerung.

Eine **Grundfrage** lautet:

Wer bestimmt eigentlich wen – meine Sexualität mich oder ich als Persönlichkeit meine Sexualität?

- Zu einer sich in Stufen entfaltenden, ganzheitlichen Liebe gehören in sich ergänzender Weise Sexus (körperliche Liebe), Eros (seelische Liebe) und Agape (geistige Liebe).
- Christliche Werte helfen, eine gleichberechtigte Partnerschaft zu verwirklichen: Zärtlichkeit und Achtung, Verlässlichkeit und Verantwortungsbewusstsein, Ehrlichkeit und Treue.
- Zeugung und Werden des Kindes sollten eingebunden sein in die Liebe der Partner, in Ehe und Familie (Grundrecht des Kindes auf Familie).



Grundwissen:
Beispiele für Leidbewältigung aus dem Glauben kennen

Reli-Datei 10/2c

Beistand im Leid

Die vielfältigen Erfahrungen von Leid in unserer Welt sind für Menschen oft nicht zu bewältigen. Für den gläubigen Menschen stellen sie auch denkerisch eine Herausforderung dar, weil Leid

- den Glauben an einen gütigen und allmächtigen Gott erschüttern ...
- ... und so zum „Fels des Atheismus“ werden kann.

Leid lässt klagen oder verstummen,

... aber die Klage, der Protest gegen den, „der dies zulässt“, und der stumme Vorwurf sind Formen des Gebetes, in denen auch biblische Gestalten (Ijob) mit Gott hadern. Und so kann das Gebet – miteinander, füreinander – helfen zu erkennen, dass Leid zwar zur Wirklichkeit unserer Welt gehört, dass Gott aber auch im Leid bei einem ist.

Gerade im Glauben sind wir aufgerufen, Leidenden beizustehen. Beispielsweise spricht Jesus von den sieben Werken der Barmherzigkeit (Mt 25,31-45):

Hungrige speisen – Durstige tränken – Fremde beherbergen – Nackte kleiden – Kranke pflegen – Gefangene besuchen – Tote bestatten

In den Taten der Liebe und im Ertragen des nicht Abwendbaren kann der Erfahrung von Sinnlosigkeit im Leid begegnet werden. Vor allem der Glaube an die Auferstehung eröffnet eine Hoffnungsperspektive.



Grundwissen:
die Bedeutung von Verhaltensregeln für die Gemeinschaft begreifen

Reli-Datei 5/1b

„Du bist nicht allein!“

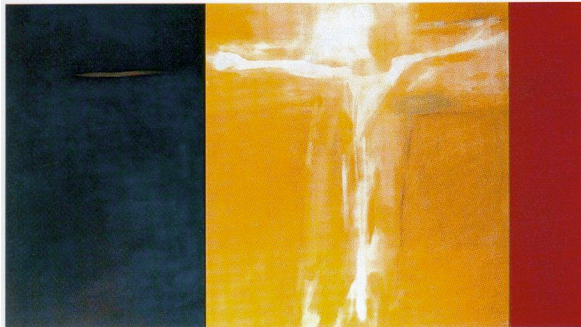
In der **Goldenen Regel** gibt uns Jesus einen Maßstab, wie wir miteinander umgehen sollen:

Alles, was ihr von anderen erwartet, das tut auch ihnen. (Mt 7,12)

Die Goldene Regel kennt man **in vielen anderen Kulturen** auf der Welt.

Goldene Regel in den Weltreligionen

Judentum	Islam	Hinduismus	Buddhismus
<i>Tue nicht anderen, was du nicht willst, dass sie dir tun.</i>	<i>Keiner von euch ist ein Gläubiger, solange er nicht seinem Bruder wünscht, was er sich selber wünscht.</i>	<i>Man sollte sich gegenüber anderen nicht in einer Weise benehmen, die für einen selbst unangenehm ist, das ist das Wesen der Moral.</i>	<i>Ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, wie kann ich ihn anderen zumuten?</i>



Peter Burkart: Christus, Tod und Auferstehung

Grundwissen:

die Besonderheit des christlichen Auferstehungsglaubens gegenüber anderen Jenseitsvorstellungen begreifen

Reli-Datei 10/2a

Die Auferweckung Jesu Christi – Grundlage unseres Auferstehungsglaubens

Ältestes biblisches Zeugnis 1 Kor 15,3-5:
Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift, und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift, und erschien dem Kephas, dann den Zwölf.

Das Markusevangelium erzählt, dass Frauen, unter ihnen Maria aus Magdala, am Grab als Erste die Botschaft vernommen haben:

Er ist auferstanden; er ist nicht hier. (Mk 16,6)

Aus dieser Glaubenserfahrung, die vielen Menschen zuteil geworden ist, erwächst die Hoffnung, dass Gott den Menschen auch im Tod nicht untergehen lässt.

Die biblischen Texte haben viele Künstler zu Darstellungen und Deutungen der mit der Auferstehung Jesu verbundenen Glaubenserfahrung angeregt und zeigen:

Unser ganzes vergängliches Leben wird erlöst, und wir erhalten Anteil an Gottes neuer Schöpfung.



ΙΧΘΥΣ
 Ichthys = Fisch

I	E	S	O	U	S	Jesus
CH	R	I	S	T	O	Christus
TH	E	O	U			Gottes
Y	I	O	S			Sohn
S	O	T	E	R		Retter

Kurzformel des Glaubens aus der Frühzeit des Christentums

Grundwissen:

fähig sein, die Frage nach dem historischen Jesus und dem Christus des Glaubens zu erläutern (Credo)

Reli-Datei 10/3a

Das apostolische Credo bezeugt:

„Ich glaube ... an **Jesus Christus** ..., gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben ... am dritten Tage auferstanden von den Toten ...“

Der römische Geschichtsschreiber Tacitus:

Der Evangelist Matthäus:

Die Bezeichnung geht zurück auf **Christus**, welcher unter der Regierung des Tiberius durch den Prokurator Pontius Pilatus mit dem Tode bestraft worden war. (Tacitus, Annalen XV, 44)

*Pilatus fragte nun die Menge, die zusammengekommen war: Was wollt ihr? Wen soll ich freilassen, Barabbas oder **Jesus**, den man den **Messias** nennt?* (Mt 1,27)

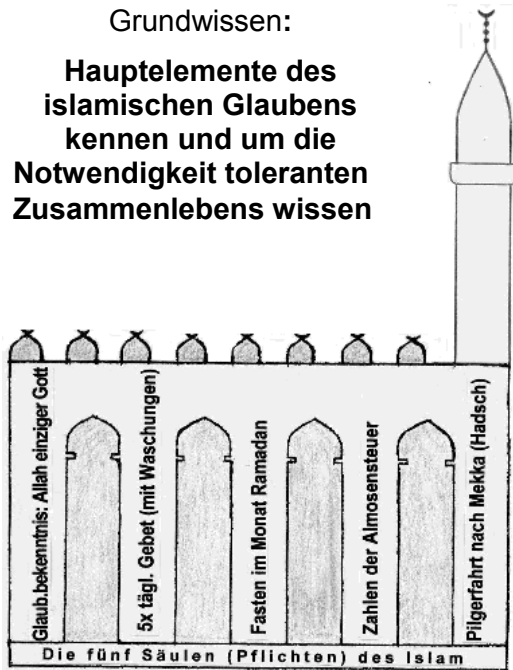
Die Nennung von Pontius Pilatus im Credo verortet Jesus Christus in der Geschichte.

In der Bezeichnung **Jesus Christus** werden

- die **historische Person** (Jesus als Name) und
- das **Zeugnis des Glaubens** (Christus/Messias/ Gesalbter als Titel) miteinander verbunden: **Jesus ist der Christus, der Sohn Gottes** (vgl. Röm 1,3f., Mk 1,1).

Jesus Christus ist eine **historische Person**, sonst wäre unser Glaube leer, und zugleich die **Mitte unseres Glaubens**, somit mehr als eine historische Person.

Grundwissen:
Hauptelemente des islamischen Glaubens kennen und um die Notwendigkeit toleranten Zusammenlebens wissen



Reli-Datei 7/5

Der Islam

Allah ist der einzige Gott, er ist allmächtig und gerecht; er fordert die Ergebung (Islam = Hingabe) unter seinen Willen und die Erfüllung seiner Gebote.

Mohammed ist sein Prophet; mit dessen Auswanderung aus Mekka (622 n. Chr.) beginnt die islamische Zeitrechnung.

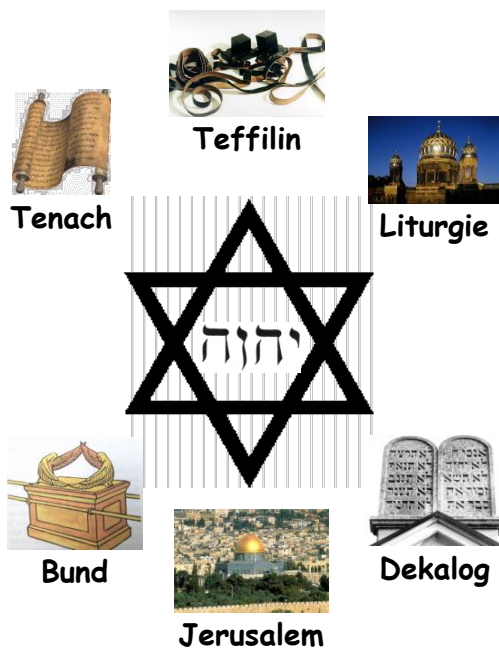
Der **Koran** (114 Suren) gilt als wörtliche Offenbarung Allahs. Jede Antwort auf neue Fragen muss sich durch Berufung auf den Koran legitimieren; rationale Argumente allein genügen nicht.

Der Koran ist Quelle aller Gesetze und Anleitung für politisches und soziales Handeln (keine Bildnisse von Allah, kein Schweinefleisch, kein Alkohol; z. T. aktive Verteidigung des Islam und untergeordnete Stellung der Frau).

Die **Schiiten** verehren im Gegensatz zu den **Sunniten** auch Ali, den Schwiegersohn Mohammeds.

Heute ist der Islam die zweitgrößte Weltreligion. Er hat **Wissenschaft und Kultur Europas** in vielfältiger Weise beeinflusst (z. B. Technik, Astronomie).

Christen und Muslime berufen sich auf den gemeinsamen Stammvater Abraham. Jesus gilt im Islam (nur) als Vorläuferprophet von Mohammed. Beide Religionen müssen sich um ein **friedliches Zusammenleben in wechselseitiger Toleranz** bemühen (d. h. kein Fundamentalismus).



Grundwissen:
den jüdischen Glauben in Hauptzügen kennen und als Wurzel des Christentums verstehen

Reli-Datei 9/2a

Höre, Israel!

Höre, Israel! JHWH, unser Gott, JHWH ist einzig. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft. Dtn 6,4-5

- Das auserwählte Volk hält Gott JHWH die Treue, bis hinein in einzelne Alltagsvorschriften.
- Bei den regelmäßigen Gebeten tragen Juden rituelle Gebetskleidung. Beim Essen halten sie sich an Speiseregeln und Reinheitsvorschriften.
- Am Sabbat herrscht Arbeitsverbot, JHWH wird v. a. geehrt durch Gebetsgottesdienste in der Synagoge und rituelle Mahlzeiten zu Hause.
- Das bekannteste jüdische Fest ist Pessach (Erinnerung an den Exodus). Fast zeitgleich feiern Christen an Ostern die Auferstehung Jesu.
- Der Glaube begleitet das Leben von Geburt und Beschneidung bis zu Tod und Begräbnis.
- Voll Hoffnung erwarten die Juden das Kommen des Messias. Dieser Erlöser ist für Christen bereits in Jesus Mensch geworden ist.
- „Der Glaube Jesu eint uns, der Glaube an Jesus trennt uns.“ (Shalom Ben Chorin)

Paulus veranschaulicht das Verhältnis von Juden und Christen im Bild vom Ölbaum (Röm 11,13-24):

Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.



Schülerzeichnung

Grundwissen:
die Besonderheit des christlichen Auferstehungsglaubens gegenüber anderen Jenseitsvorstellungen begreifen

Reli-Datei 10/2b

Jenseitsvorstellungen in den Weltreligionen

Durch die Auferweckung Jesu Christi dürfen wir als **Christen** auf die Erlösung jedes einzelnen Menschen hoffen: auf ein Leben in Gottes Liebe und unendlicher Fülle.

Auch das **Judentum** und der **Islam** kennen den Glauben an die Auferstehung und ein personales Leben bei Gott. Im Unterschied zum Christentum sehen sie in Jesus weder den Messias noch den Auferstandenen und glauben somit nicht an die Erlösung durch ihn.

Von diesem personalen Auferstehungsglauben unterscheiden sich die Erlösungsvorstellungen in den fernöstlichen Religionen, vor allem im **Hinduismus** und **Buddhismus**: Das Leben des Menschen

- wird durch die eigenen Taten (Karma)
- aus einem Kreislauf von Wiedergeburten erlöst
- und erlischt in seiner individuellen Existenz.

Die von uns Christen erhoffte Erlösung bedeutet auch eine Verwandlung der unvollkommenen Welt. Die Bibel spricht von *Verklärung* und *Neuer Schöpfung*.

Paulus gebraucht dafür ein Bild (vgl. 1 Kor 15,35-43):

Der Same, der in die Erde gelegt wird, *hat noch nicht die Gestalt, die entstehen wird*, wenn er lebendig wird und Frucht bringt. Was gesät wird, ist schwach, was auferweckt wird, ist stark.



Grundwissen:

fernöstliche Religiosität in den Hauptaspekten darstellen und vom christlichen Glauben unterscheiden können, die Notwendigkeit des inter-religiösen Dialogs erkennen

Reli-Datei 10/5

Fernöstliche Religionen

Christentum

Welt- und Menschenbild:

Zyklisch; Wiedergeburten (Reinkarnationen) nach dem Gesetz des Karma (vgl. Kastenwesen im Hinduismus)

Gottesbild:

Hinduismus: viele Gottheiten als Ausgestaltungen eines göttlichen Urgrunds;
 Buddhismus: keine Gottesvorstellung

Erlösungsweg:

Selbsterlösung, Auflösung des Individuums; Hinduismus: selbstloses Handeln, Erkenntnis, Hingabe an Gott, Vereinigung mit Brahman; Buddhismus: Überwindung des Leidens, „Verwehen“ im Nirwana

„Keine bessere Weltordnung ohne ein Weltethos!“

Ein Weltethos will das, was den Religionen der Welt trotz aller Verschiedenheiten jetzt schon gemeinsam ist, herausarbeiten und zwar in Bezug auf menschliches Verhalten, sittliche Werte und moralische Grundüberzeugungen.“

Hans Küng, Weltethosklärung, 1993

Linear; ein einziges Leben als Geschöpf und Ebenbild Gottes

Dreieiniger, personaler, sich offen-barender Gott

Erlösung durch Jesus Christus, Gottes- und Nächstenliebe, Auferstehung, personales Leben bei Gott